INFORMATIONEN AUS ÖSTERREICH

Redaktionsschluss: 20.September 2010 Nr. 18/10

INNENPOLITIK

Asyl: Regierung verständigte sich auf Mitwirkungspflicht
Banker-Boni ab 2011 reguliert
Neue Förderungsregeln für Parteiakademien
Osteuropa-Bankenkonferenz in Wien

EUROPA INTERNATIONAL

Bundeskanzler Faymann bei EU-Gipfel in Brüssel
Bundespräsident Fischer bei UNO-Millenniumsgipfel in New York
Fischer zu EU-Besuch in Brüssel
Slowakische Ministerpräsidentin Radicova bei Bundeskanzler Faymann
Österreicher EU-Botschafter in Tokio
50 Jahre OPEC in Wien

WIRTSCHAFT

Österreichs Exporte stiegen im ersten Halbjahr um 12,5 Prozent
Wifo: Wirtschaftsaufschwung kräftiger als erwartet
Tourismus: Alpenregionen sollen künftig gemeinsam um Gäste werben
Magna-Chef Wolf wechselt zu Basic Elements von Oleg Deripaska

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT

Kanzler Faymann: Auch in Krisenzeiten massive Forschungsförderung
Kulturministerin Schmied eröffnete Internationale Kunstbiennale Peking
IPI-Weltkongress: Verleihung der Auszeichnung „Free Media Pioneer“
Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie
Polen beglückt Wien mit einem Denkmal zu Ehren Frederic Chopins
Medientage zu Migration & Medien
„steirischer herbst“: Virtuosität aller Art auf dem Prüfstand
Amadeus Austrian Music Awards: Erstaunliche Bandbreite österr. Musiker

SPORTPOLITIK

Neue Ausbildung für mehr Bewegung an Österreichs Volksschulen fixiert
Sensationelles Gold für Heerssportlerin Corinna Kuhnle bei Wildwasser-WM
Österreichische Sporthilfe verlängerte Vertrag mit Österreichischen Lotterien

IMPRESSUM
Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressedienst. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz, Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/3, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53109-2958, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; http://www.bundeskanzleramt.at; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressedienst-Wien.

.

INNENPOLITIK

Asyl: Regierung verständigte sich auf Mitwirkungspflicht

Die Regierungsparteien SPÖ und ÖVP haben sich am 7. September im Ministerrat auf eine „Mitwirkungspflicht“ für Asylwerberinnen und Asylwerber geeinigt. Vorgesehen ist, dass Asylwerbende in den ersten fünf Tagen die Erstaufnahmestelle nicht verlassen dürfen. Liegt ein Wochenende oder ein Feiertag dazwischen, kann dieser Zeitraum auf bis zu sieben Tage erweitert werden. Wird gegen diese Auflage verstoßen, müssen die oder der Betroffene mit einer Verwaltungsstrafe rechnen, bei mehreren Strafen droht die Schubhaft.
Nur klare Regeln würden auch Klarheit darüber schaffen, unter welchen Bedingungen Asyl gewährt werden könne, erklärte dazu Bundeskanzler Werner Faymann. Die Mitwirkung der Asylwerbenden an der Überprüfung ihrer Identität und ihrer Asylgründe gehöre dazu. Dokumente müssten in Ruhe überprüft und Gespräche geführt werden. „Das muss in maximal einer Woche erledigt sein“, betonte der Bundeskanzler. Insgesamt habe man eine gute und verfassungskonforme Lösung gefunden, erklärte Faymann.
Ausnahmeregelungen von der verpflichtenden Anwesenheit in den ersten fünf Tagen gibt es für Arztbesuche oder dringende familiäre Angelegenheiten. Für diese Zeit erhält die oder der Asylwerbende eine rote Karte, die als Identitätsnachweis dient und darüber informiert, dass die betreffende Person nur vorübergehend von der Mitwirkungspflicht in der Erstaufnahmestelle dispensiert ist.
Die Regierungsvorlage soll in der Ministerratssitzung am 19. Oktober beschlossen werden und danach in die parlamentarische Begutachtung gehen, damit die Neuregelung mit Jahresbeginn 2011 in Kraft treten kann.
Das geplante Bundesamt für Migration und Asyl soll seine Arbeit 2013 aufnehmen. Dort werden sämtliche Asyl- und Zuwanderungsbelange gebündelt. Derzeit sind dafür mehr als 100 Stellen zuständig.

Banker-Boni ab 2011 reguliert

In Österreich werden Bonuszahlungen im Finanzsektor ab Anfang 2011 durch ein neues Gesetz geregelt. Ab diesem Zeitpunkt müssen Bonuszahlungen verpflichtend am langfristigen Erfolg eines Unternehmens ausgerichtet sein. Betroffen sind Bankvorstände und Mitarbeiter, die vergleichbare Gehälter beziehen, sowie Mitarbeiter in Kontrollfunktionen und Mitarbeiter, deren Arbeit Auswirkungen auf das Bankrisiko hat. In Zukunft darf es keine garantierten bzw. erfolgsunabhängigen Bonuszahlungen mehr geben – ausgenommen eine Wechselprämie nach einem Jobwechsel im ersten Jahr. Die Boni seien nach Leistungen zu bewerten, erklärte Finanzminister Josef Pröll.
Mindestens 40 % der Bonuszahlung dürfen künftig erst nach drei Jahren ausbezahlt werden, höchstens die Hälfte davon in bar. Die anderen 50 % müssen in Eigenkapital-Anteilen der Bank (etwa Aktien) geleistet werden, die an Wert verlieren, wenn das Institut in Schieflage gerät. Bei Gefährdung des Eigenkapitals kann die Finanzmarktaufsicht Bonuszahlungen beschränken und zusätzliche Auflagen verfügen, wenn das Bonussystem zu risikobehaftet ist. Die Vergütungspolitik eines Unternehmens muss in der Bilanz öffentlich erklärt werden.

Neue Förderungsregeln für Parteiakademien

Der Ministerrat hat am 14. September grünes Licht für die Reform der staatlichen Akademieförderung gegeben. Demnach ist es künftig möglich, dass jeder der fünf Parteiakademien ein Teil der staatlichen Förderung aberkannt werden kann, sofern Mitarbeitende einer Akademie wegen Verhetzung, Verleumdung, Herabwürdigung religiöser Lehren oder wegen Aufforderung zu einer strafbaren Handlung verurteilt werden.

Osteuropa-Bankenkonferenz in Wien

Die OECD warnt vor weiter ausufernden Staatsschulden. Die Kosten der Finanz- und Wirtschaftskrise seien „enorm“, sagte OECD-Generalsekretär Angel Gurria am 17. September bei einer Osteuropa-Bankenkonferenz in Wien. In einigen Ländern werde die Schuldenlast heuer auf mehr als 100 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) ansteigen. Dazu komme, dass das Wachstum im 2. Halbjahr schwächer verlaufen werde als im Frühjahr erwartet. Gurria mahnte die Staaten, die öffentlichen Finanzen bereits ab nächstem Jahr wieder in Ordnung zu bringen und dabei die richtige Balance zu finden, um die Erholung der Wirtschaft zu unterstützen.
Finanzminister Josef Pröll räumte ein, dass es in der Region in unterschiedlichen Geschwindigkeiten aufwärts gehe. Wien sehe sich als Drehscheibe – auch deshalb, weil aus Osteuropa stärkeres Wachstum komme als von anderen Märkten. Pröll will in Wien eine gemeinsame Akademie für Bankenaufseher aus der Region Zentral- und Osteuropa etablieren.

EUROPA INTERNATIONAL

Bundeskanzler Faymann bei EU-Gipfel in Brüssel

Zentrales Thema des Gipfeltreffens der EU-Staats- und Regierungschefs am 16. September in Brüssel war der Konflikt zwischen EU-Kommission und Frankreich um dessen Roma-Politik. Dabei hat sich nach Ansicht von Bundeskanzler Werner Faymann gezeigt, wie wichtig eine starke Kommission ist, die über die Einhaltung der Verträge wacht.

Der Umgang Frankreichs mit den Roma – Abbruch illegaler Siedlungen und Abschiebung nach Rumänien – hatte beim EU-Gipfel in Brüssel zu einem veritablen Eklat geführt: Frankreichs Präsident Nicolas Sarkozy protestierte vehement gegen entsprechende Kritik (Antidiskriminierung einer ethnischen Gruppe, Verstoß gegen den freien Personenverkehr) der EU-Kommission.

Bundeskanzler Faymann interpretierte die Affäre als emotionale Aufarbeitung im Nachhinein und betonte die Wichtigkeit einer unabhängigen Kommission, „die für Ordnung sorgt und überprüft, ob im Einklang mit den Verträgen gehandelt wird“. Schließlich müsse die Kommission die Einhaltung der Verträge gewährleisten, „ganz egal“, ob es sich um mittlere und kleine oder große Länder wie Frankreich oder Italien handle, die sich auf ihren Status als Gründungsmitglieder, ihre Einwohnerzahl oder Wirtschaftskraft berufen würden, betonte Faymann einen Tag nach dem Brüsseler Eklat im ORF-Radio.

Der konkrete Anlass, das Roma-Problem, zeige einmal mehr, wie unterschiedlich die Union sei. Im Gegensatz zu Frankreich herrsche in Österreich ein ausgezeichnetes Verhältnis zu den Vertretern der Minderheit. In die französische Innenpolitik mische er sich nicht ein, auch wenn er gänzlich anderer Auffassung sei. Aber in Fragen der Finanztransaktionssteuer und der Kontrolle der Spekulation sei Sarkozy sehr wohl ein Partner, erklärte der Bundeskanzler. Grundsätzlich vermisst Faymann EU-Regeln für eine soziale Wirtschaftspolitik (Stichwort Mindestlöhne, Lohndumping, Schwarzmärkte) und plädiert für eine Sozialunion in Europa.

Bundespräsident Fischer bei UNO-Millenniumsgipfel in New York

Bundespräsident Heinz Fischer vertritt Österreich sowohl beim UNO-Millenniumsgipfel (ab 20. September) als auch bei der Eröffnung der 65. Generalversammlung der Vereinten Nationen (21. bis 25. September) in New York. Beim Millenniumsgipfel mit rund 140 Staats- und Regierungschefs sowie mit Vertretern der Zivilgesellschaft soll Zwischenbilanz zur Umsetzung der so genannten Millenniumsziele gezogen werden. Dazu zählen unter anderem eine Halbierung von Armut und Hunger in der Welt bis 2015, die Senkung der Kindersterblichkeit um zwei Drittel und ein Stopp der Ausbreitung von Aids. Experten warnen davor, dass alle Ziele verfehlt werden könnten.

Fischer zu EU-Besuch in Brüssel

Bundespräsident Heinz Fischer hat bei seinem Besuch der EU-Institutionen in Brüssel (14./15. September) für eine positive Haltung gegenüber der Europäischen Union plädiert. Brüssel als Ganzes sei „eine sehr wichtige Institution, die den Interessen Österreichs dient“, so Fischer. Den meisten Österreichern sei klar, dass die Folgen der Wirtschaftskrise ohne Gemeinschaft wesentlich dramatischer verlaufen wären.

Slowakische Ministerpräsidentin Radicova bei Bundeskanzler Faymann

Bundeskanzler Werner Faymann hat am 12. September erstmals die slowakische Ministerpräsidentin Iveta Radicova in Wien getroffen. Dabei habe er Österreichs Bedenken gegenüber dem nahe der Staatsgrenze gelegenen Atomkraftwerk Mochovce nachdrücklich zum Ausdruck gebracht, so Faymann. Er bestehe zudem auf volle Einbindung Österreichs in den Sicherheitsdialog und Offenlegung aller Fakten. Österreich werde mit allen Mitteln gegen einen weiteren Ausbau von AKWs kämpfen und setze auf erneuerbare Energien. Gelobt hat Faymann die ausgezeichneten Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern. Österreich sei zweitgrößter Investor in der Slowakei.

Österreicher EU-Botschafter in Tokio

Der österreichische EU-Botschafter in Brüssel, Hans Dietmar Schweisgut (59), wird erster Botschafter der Europäischen Union in Japan und erhält damit einen der wichtigsten Botschafterposten der EU. Schweisgut war vor seiner Berufung nach Brüssel österreichischer Botschafter in Tokio und Peking.

50 Jahre OPEC in Wien

Die Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) mit Sitz in Wien feierte am 14. September den 50. Jahrestag ihrer Gründung in Bagdad. Fossile Brennstoffe werden nach Ansicht der OPEC auch in absehbarer Zukunft wichtigste Energiequelle bleiben.

WIRTSCHAFT

Österreichs Exporte stiegen im ersten Halbjahr um 12,5 Prozent

Die heimischen Exporte haben im ersten Halbjahr um 12,5 % zugelegt, für das gesamte Jahr 2010 rechnet die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) mit einem Anstieg um mindestens 7 %. Voraussichtlich werde die Schallmauer von 100 Mrd. Euro „deutlich“ überschritten, erklärte WKÖ-Präsident Christoph Leitl am 7. September vor Medienvertretern. Auch Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner sieht Österreichs Wirtschaft „auf dem besten Weg, unser Exportziel von 100 Milliarden Euro für 2010 zu erreichen“.

Leitl sprach von gut 50.000 Arbeitsplätzen, die durch den Zuwachs bei den Ausfuhren gesichert würden. „Die Exportstärke ist unser wichtigster Trumpf für ein echtes, sich selbst tragendes Wirtschaftswachstum in Österreich“, betonte auch Mitterlehner. Dabei wäre es schon ein Erfolg, wenn die Hälfte des Einbruchs vom Vorjahr (minus 20 %) heuer wieder hereinkäme.

Laut WKÖ gibt es 40.000 Exporteure, davon 2.000 neue in diesem Jahr. Auch 2011 sollen 2.000 Firmen motiviert werden, erstmals in den Export einzusteigen. Derzeit werde die Hälfte der Wirtschaftsleistung über Exporte (Waren und Dienstleistungen) verdient, 2012 sollen es wie früher wieder 60 % sein, hat man sich seitens der WKÖ zum Ziel gesetzt.

Massiv beitragen sollen dazu Länder in Übersee, vor allem China und Brasilien. Der Übersee-Anteil der Ausfuhren soll von derzeit 17 % bis 2012 auf 20 % steigen. Basis wäre eine Verdoppelung der Exporte nach China, was angesichts des Zuwachses von 42,4 % im ersten Halbjahr durchaus realistisch ist.

Deutlich erhöht haben sich im ersten Halbjahr etwa die Ausfuhren in die USA: Sie stiegen um fast 12 % auf insgesamt 2,3 Mrd. Euro, für das Gesamtjahr 2010 wird ein Plus von 15 bis 20 % erwartet. 2009 waren die Exporte in die Vereinigten Staaten infolge der weltweiten Finanzkrise um ein Fünftel eingebrochen. Die Importe aus den USA legten um 14 % auf 1,5 Mrd. Euro zu.

Wifo: Wirtschaftsaufschwung kräftiger als erwartet

Der Konjunkturaufschwung in Österreich ist im zweiten Quartal 2010 deutlich kräftiger ausgefallen als bisher angenommen. Laut jüngsten Berechnungen des Wirtschaftsforschungsinstituts (Wifo) lag das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 2,4 % über dem Vorjahreswert. Vor rund einem Monat war man noch von 1,9 % ausgegangen. Gegenüber dem Vorquartal betrug das Plus 1,2 % statt bisher 0,9 %. Auch seine BIP-Prognose für das Gesamtjahr von 1,2 % will das Wifo nun anheben, jedoch um weniger als die bisher geschätzten 0,5 Prozentpunkte: Grund dafür seien die sich international mehrenden Anzeichen für eine Verlangsamung des Aufschwungs.

Impulse für die deutliche Belebung kamen vor allem vom Export und von den Investitionen.

Tourismus: Alpenregionen sollen künftig gemeinsam um Gäste werben

Mit der Realisierung einer „Makroregion“ Alpen soll der Tourismus den Herausforderungen des schärfer werdenden globalen Wettbewerbs um Gäste begegnen. „Wir müssen einen größeren Markt schaffen und damit bessere Möglichkeiten für alle“, unterstrich Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner am 13. September in Innsbruck bei einem Treffen von politischen Tourismusvertretern aus Österreich, Deutschland, Italien, Südtirol und Liechtenstein im Rahmen des Prologs zu „theAlps“.

Künftig brauche es eine gemeinsame Strategie, so Mitterlehner. Österreich habe seine Tourismusanteile in Krisenzeiten zwar halten beziehungsweise zum Teil leicht ausbauen können, aber der weltweite Wettbewerb sei schärfer geworden. Als Beispiel nannte Mitterlehner die USA mit einem derzeit stärkeren Wachstum als im österreichischen Tourismus.

Österreich könne mit drei „Alleinstellungsmerkmalen“ punkten, wozu der Minister die Bereiche Städte und Kultur, Donau und Seen sowie die Alpen zählte. Auf diesen Mehrwerten müsse der Fokus liegen. Neben einem gemeinsamen Auftreten bei der Vermarktung wolle man gemeinsam etwa auch für eine „Entzerrung“ der Ferienzeiten eintreten.

Künftig soll es regelmäßige Treffen der politischen Verantwortungsträger geben. „theAlps“ ist eine neue Lobbying-Plattform zur Förderung des Alpentourismus.

Magna-Chef Wolf wechselt zu Basic Elements von Oleg Deripaska

Magna-Spitzenmanager Siegfried Wolf (52) wechselt mit 15. November vom austro-kanadischen Autozulieferkonzern zum Konzern Basic Elements des russischen Unternehmers Oleg Deripaska. Wolf wird als Aufsichtsratsvorsitzender bei der Division OJSC Russian Machines tätig sein, der Mutter des russischen Autoherstellers GAZ.

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT

Kanzler Faymann: Auch in Krisenzeiten massive Forschungsförderung

„Forschung und Bildung sind Schlüsselfaktoren für das Wirtschaftswachstum, daher sind sie für die Bundesregierung weiterhin ein wichtiges Anliegen, das auch in der Budgetplanung besonders berücksichtigt wird“, sagte Bundeskanzler Werner Faymann beim Pressefoyer nach dem Ministerrat am 14. September. Die Sparziele für Bildung und Forschung seien daher deutlich niedriger angesetzt als in allen anderen Ressorts. Denn die Wichtigkeit der Forschung sei bereits lange anerkannt: Die Forschungsquote sei in Österreich im letzten Jahrzehnt von 1,9 auf 2,76 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) angestiegen. Damit belege Österreich den sechsten Platz im EU-Ranking. Vor diesem Hintergrund habe der Ministerrat die Mitglieder des österreichischen Rates für Forschung und Technologieentwicklung (RFT) neu bestellt.

Wie im Gesetz vorgesehen hatten Infrastrukturministerin Doris Bures (S) und Wissenschaftsministerin Beatrix Karl (V) zuvor je vier Mitglieder nominiert. Hannes Androsch, Gabriele Ambros, Karin Schaupp und Gi Eun Kim wurden vom Infrastrukturministerium entsandt, Renee Schroeder, Markus Hengstschläger, Peter Skalicky und Marianne Hilf vom Wissenschaftsministerium. Der Forschungsrat tritt voraussichtlich Anfang Oktober zusammen.

Ebenso hat die Regierung heute die Mitglieder der Medienbehörde dem Bundespräsidenten zur Bestellung vorgeschlagen sowie sich auf eine Reform der Förderungen für Parteiakademien geeinigt.

Die Reform des so genannten Publizistikförderungsgesetzes sieht u. a. vor, dass künftig ein Teil der staatlichen Förderung aberkannt werden kann, wenn Angestellte, Mitarbeiter oder Werkvertragsnehmer im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit für die Akademien wegen Verhetzung oder anderer Delikte gerichtlich verurteilt werden. Wie Vizekanzler und Finanzminister Josef Pröll betonte, sei dies nicht gegen eine Partei – die FPÖ – gerichtet, „sondern wir wollen in allen Parteien Radikalisierungen vermeiden“.

Kulturministerin Schmied eröffnete Internationale Kunstbiennale Peking

Kulturministerin Claudia Schmied eröffnete als höchste ausländische Vertreterin am 20. September mit Hu Zhenmin, dem Vizepräsidenten der China Federation of Literary and Art Circles, die 4. Internationale Kunstbiennale Peking, wo Österreich mit einer Sonderausstellung vertreten ist: “In Between. Austria Contemporary“ vermittelt mit 27 künstlerischen Positionen von Skulptur, Malerei, Fotografie bis zu Grafik und Video ein modernes Bild von Österreich und seiner zeitgenössischen Kunst. Die Werke der meist jungen KünstlerInnen waren in den letzen Monaten schon in Israel, Kroatien, Montenegro, Zypern, Ungarn und in der Türkei zu sehen. “Dieser österreichische Beitrag ist auch als verstärkter Ausdruck der guten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und China im Rahmen des vielfältigen Kulturaustausches zu verstehen“, betonte Schmied.

Bei der Biennale, die von der Chinesischen Vereinigung für Kunst und Literatur mit der Stadt Peking und dem Chinesischen Künstlerverband veranstaltet wird, werden über 500 KünstlerInnen aus 84 Staaten unter dem Titel „Natur und menschliche Existenz“ bis 4. Oktober im National Art Museum of China einem internationalen Publikum präsentiert.

Kulturministerin Schmied hat während ihres fünftägigen Arbeitsbesuches in China Gespräche mit Kulturminister Cai Wu, Kunst schaffenden ÖsterreicherInnen in China sowie chinesischen KünstlerInnen geführt, eine Ausstellung des Österreichischen Kulturforums zu Ehren des 150. Geburtstags von Gustav Mahler im Nationalen Opernhaus von Peking eröffnet sowie die EXPO in Shanghai besucht.

IPI-Weltkongress: Verleihung der Auszeichnung „Free Media Pioneer“

Mit der Verleihung der Auszeichnung „Free Media Pioneer 2010“ ist am 12. September in Wien der Weltkongress des in Wien ansässigen Internationalen Presse Instituts (IPI) offiziell eröffnet worden. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Das Undenkbare denken: Verlieren wir die Nachrichten?“. Gemeint sind die Herausforderungen der Medienlandschaft, besonders hinsichtlich des Zusammenspiels von traditionellen und neuen Medien.

Johannes Hahn (V), EU-Kommissar für Regionalpolitik, übergab gemeinsam mit Janne Virkkunen, dem Vorsitzenden des IPI, den Preis an Radio Okapi für seinen Beitrag zur Pressefreiheit in der Demokratischen Republik Kongo.

Hahn, der für den verhinderten Außenminister Michael Spindelegger eingesprungen war, betonte, dass sich die Europäische Kommission – genauso wie das IPI – dem Einsatz für bessere Rechte und Arbeitsbedingungen für Journalisten verschrieben hätte: „Eine unserer

wichtigsten Aufgaben ist es, weltweite Pressefreiheit zu garantieren".
Radio Okapi wurde 2002 als öffentlich-rechtliches Radio mit dem Ziel des Friedensaufbaus und -erhalts gegründet. Für ihre stets unabhängige Berichterstattung musste das Medium im Laufe der Geschichte einen hohen Preis zahlen. Vor zwei bzw. drei Jahren wurden zwei Mitarbeiter ermordet. Sie hatten über Auseinandersetzungen zwischen Rebellen, lokalen Milizen und Regierungskräften berichtet. „Wir widmen die Auszeichnung des IPI unseren verstorbenen Kollegen", so ein Vertreter von Radio Okapi bei der Preisverleihung in Wien.
Zuvor präsentierte IPI-Direktorin Alison Bethel McKenzie einen Bericht zum Status der weltweiten Pressefreiheit. Die traurige Bilanz zeigt, dass in den ersten acht Monaten des Jahres bereits 52 Journalisten gewaltsam ihr Leben verloren. Mit zehn ermordeten Pressevertretern von Jänner bis Ende August 2010 ist Mexiko für Journalisten das gefährlichste Land der Welt. „Die Amerikas (Nord-, Mittel- und Südamerika, Anm.) waren mit insgesamt 20 Journalistenmorden in den ersten beiden Dritteln des Jahres der gefährlichste Kontinent", so McKenzie. In Europa sei die Lage zwar „statistisch nicht so dramatisch, aber man dürfe nicht vergessen, dass z. B. der griechische Journalist Sokrates Giolias im Juli von linksextremistischen Terroristen vor seinem Haus erschossen worden sei.
Beim abendlichen Eröffnungsdinner in der Wiener Hofburg hielt Bundespräsident Heinz Fischer eine vielbeachtete Rede. „Pressefreiheit ist ein weltweites Anliegen, um das in vielen Ländern noch immer Tag für Tag aufs Neue gerungen werden muss", konstatierte er und rief in diesem Zusammenhang dazu auf, die „Auswirkungen von Facebook, Google und Wikipedia" – vor allem in Bezug auf den Datenschutz – ernst zu nehmen. Eine offene und demokratische Gesellschaft müsse Überlegungen anstellen, wie der „digitalen Öffentlichkeit" Grenzen gesetzt werden könnten, die den Persönlichkeitsschutz gewährleisteten. Internationale Regelungen seien unerlässlich.
Das Internationale Presse Institut sei gleichsam die „UNO der Medienwelt", unterstrich Fischer.
Das IPI wurde 1950 von Zeitungsherausgebern an der Columbia University in New York gegründet und zählt heute rund 2.000 Mitglieder aus 120 Ländern, darunter die BBC, CNN, The New York Times oder die Neue Zürcher Zeitung. Seit 1992 hat die IPI ihren Hauptsitz in Wien, von 1992 bis 2007 war der Österreicher Johann Fritz Vorsitzender der Organisation.
www.ipiworldcongress.com/,
http://www.freemedia.at/, http://radiookapi.net/

Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie

Für öffentliche Aufmerksamkeit hat das neue Ludwig Boltzmann Institut (LBI) für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie in Wien bereits durch die Auffindung von Überresten eines Bauwerks aus Holz in der Umgebung des britischen Steinkreises Stonehenge vor wenigen Monaten gesorgt.
Am 14. September wurde das Institut in Wien offiziell eröffnet. Es verfügt über ein Budget von 6 Mio. Euro für vier Jahre und beschäftigt 15 Mitarbeiter. Sein Leiter, Wolfgang Neugebauer, erwartet, dass sich „die Archäologie komplett verändern wird". Für die Virtuelle Archäologie werden Techniken wie Magnetmessungen, Bodenradar, Luftbilder und Geoinformationssysteme mit 3D-Techniken am Computer vereint. Die neuen technologischen Möglichkeiten werden für die Prospektion ganzer Landschaften genutzt.
Mit internationalen Partnern aus Großbritannien, Deutschland, Schweden und Norwegen soll in den nächsten Jahren an weltweit bekannten Stätten, oftmals ausgewiesen als Weltkulturerbe, geforscht werden. Aber auch in Österreich soll die neue Technologie zum Einsatz kommen, etwa in Carnuntum oder den Kreisgrabenanlagen im Weinviertel.
http://archpro.lbg.ac.at/

Polen beglückt Wien mit einem Denkmal zu Ehren Frederic Chopins

Frederic Chopin, dessen Tod sich heuer zum 150. Mal jährt, wird ab November in Wien mit einem Denkmal im Schweizer Garten, zwischen Belvedere und „20er Haus", geehrt. Die polnische Regierung hat im Jubiläumsjahr das Kunstwerk finanziert und der Stadt geschenkt. Chopin habe schließlich seine ersten Konzerte in Wien gegeben, begründete der polnische Botschafter Jerzy Marganski das Engagement.
Von 1829 bis 1831 hatte Chopin neun Monate in Wien verbracht – hier feierte er erste Erfolge mit seinen Konzerten -, bevor er nach Paris weiterzog.
Das Denkmal mit dem Titel „La Note Bleue", nachts blau beleuchtet, wurde von Krzysztof M. Bednarski geschaffen. Aus der an einen Scherenschnitt gemahnenden Silhouette des Komponistenkopfes steigt ein großer Vogel in den Himmel. Noch wird an dem Monument aus Bronzeplatten in einer römischen Gießerei gearbeitet.

Medientage zu Migration & Medien

Welche Funktion haben Medien für Migranten? Welchen Dialog initiieren sie und wie weit können sie Integration und Kooperation verstärken? Diese und weitere Fragen um das Thema „Die Chancen von Migration für Wirtschaft und Medien“ werden in einem eigenen Panel im Rahmen eines „Migrationsabends“ bei den österreichischen Medientagen am 22. September ausführlich diskutiert.

Wien zählt zu den europäischen Metropolen, die jährlich kontinuierlich wachsen, weniger durch eigene Fertilität als durch Migration. Mehr als 40 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung sind bereits Menschen mit Migrationshintergrund – Tendenz steigend.

Bei Unternehmensgründungen – vor allem im EPU- und KMU-Bereich – liegen Migranten bereits deutlich über den „Einheimischen“. Der TV-Konsum liegt etwa bei Konsumenten mit türkischem, serbischem, kroatischem und polnischem Hintergrund deutlich höher als bei den primär-Deutschsprachigen.

In Wien erscheinen spezifische Migrantenmedien – besonders stark vertreten sind Web-Radios und heimischer Musikkonsum über Handys. Aber auch das Mobile-TV ist bei diesen Ethnien stärker vertreten als beim Durchschnitt der Wiener Bevölkerung.

„steirischer herbst“: Virtuosität aller Art auf dem Prüfstand

Die unterschiedlichsten Aspekte von Virtuosität nimmt das Kulturfestival „steirischer herbst“ von 24. September bis 17. Oktober unter die Lupe. Das „Forum Stadtpark“ dient diesmal als Festivalzentrum und wird gerade vom jungen österreichischen Architekturkollektiv „feld72“ umgestaltet. Für die Zeit des Festivals erhält es im Empfangsbereich einen Holzvorbau sowie eine Tribüne, die das Haus in Richtung Park erweitert. Neben Konzerten, Vorträgen und Filmabenden wird hier für acht Tage das „Casino of Tricks“ beheimatet sein. Hinein kommt nur, wer am Eingang einen „Trick“ vorweisen kann: „Gefragt sind Tricks aller Art - magische, ökonomische, politische, alltägliche und außerordentliche“, heißt es. Als Belohnung gibt es Jetons, mit denen Roulette gespielt werden kann oder die an der Bar in Getränke umgesetzt werden können. Für die Eröffnung in der Grazer Helmut-List-Halle haben Komponist Bernhard Lang, Choreographin Christine Gaigg, Medienkünstler Winfried Ritsch und Lichtdesigner und Bühnenbildner Philipp Harnoncourt das Projekt „maschinenhalle’1“ entwickelt. Zwölf Tänzerinnen und Tänzer agieren mit zwölf computergesteuerten Automatenklavieren, wobei letztlich nicht mehr klar ist, wer wen spielt.

Einen Höhepunkt des Festivals bildet die Ausstellung „Utopie und Monument II“, deren erster Teil 2009 gezeigt wurde. Es ist die letzte Arbeit von Kuratorin Sabine Breitwieser, bevor sie im Oktober ihre neue Arbeit am Museum of Modern Art in New York beginnt. Die Schau beschäftigt sich mit der „Virtuosität des Öffentlichen“ und findet am Mariahilferplatz statt. Eine weitere große Ausstellung zeigt das Kunsthaus mit einer „Franz West“-Schau.

Choreograph William Forsythe gastiert mit „I don’t believe in outer space“ zum ersten Mal mit seiner eigenen Compagnie in Graz. In Kooperation mit dem Schauspielhaus wird eine „Enzyklopädie des ungelebten Lebens“ des argentinischen Regisseurs Mario Pensotti gezeigt, für die Autoren aus aller Welt Beiträge geliefert haben.

Im Tanz- und Theaterprogramm des Festivals finden sich weiters Choreographen, Regisseure und Truppen aus England, New York, Berlin, Amsterdam, etc. www.steirischerherbst.at

Amadeus Austrian Music Awards: Erstaunliche Bandbreite österr. Musiker

Die steirische Popsängerin Anna F. und der oberösterreichische Hip-Hopper Skero sind die großen Einzelgewinner der diesjährigen Amadeus Austrian Music Awards. Sie konnten am 16. September bei der erstmals in der Wiener Stadthalle veranstalteten Gala gleich zwei Preise entgegennehmen. Zu den Abräumern gehören auch die Vokalakrobaten von „Bauchklang“ mit gleichfalls zwei Awards.

Der österreichische Musikpreis wurde zum elften Mal vergeben. Seit 2000 entwickelte sich der Amadeus binnen kurzem zu einem Top-Event der österreichischen Musikszene. Prominente Laudatoren, nationale und internationale Topkünstler – heuer Seal und „Wir sind Helden“ –, machten den Amadeus zu einem attraktiven Show-Ereignis. Österreichische Musik, Genre-Vielfalt, Interaktion im Web 2.0 und Publikums-Voting stehen im Vordergrund.

Der „Electronic/Dance“-Award ging an die Sofa Surfers, den „FM4-Award“ gewann das Wiener Drum’n’Bass-Duo Camo & Krooked. Die restlichen Awards erhielten Kontrust (Hard & Heavy), Hans Theesink (Jazz/World/Blues), zum zweiten Mal Semino Rossi (Schlager) und Die Klostertaler (Volkstümliche Musik).

Einen Amadeus für sein vielfältiges, reiches Lebenswerk – zwischen Klassik, Jazz, volkstümlicher Musik - erhielt Geiger-Legende Toni Stricker.www.amadeusawards.at

SPORTPOLITIK

Neue Ausbildung für mehr Bewegung an Österreichs Volksschulen fixiert

Nach der Präsentation eines Fünf-Punkte-Programms im Herbst 2009 und der erfolgreichen Umsetzung von ersten Initiativen setzen das Sportministerium und das Unterrichtsministerium einen weiteren gemeinsamen Schritt für mehr Bewegung in der Schule: VolksschulpädagogInnen und VereinstrainerInnen haben die Möglichkeit sich im Rahmen einer gemeinsamen Bewegungsausbildung zum „Kinder-Bewegungscoach“ ausbilden zu lassen. Aufgabe dieses „Kinder-Bewegungscoaches“ ist es, Kindern an Volksschulen die Freude an Bewegung zu vermitteln und zu einer nachhaltigen Verbesserung der individuellen Bewegungskompetenz beizutragen. Vereinstrainer erwerben bei diesem Pilotprojekt methodisch-didaktische Grundlagen für den Einsatz in Volksschulen. VolksschulpädagogInnen erhalten eine Zusatzqualifikation für den Bewegungsunterricht.

Sportminister Norbert Darabos: „Mit dem Kinder-Bewegungscoach machen wir das Know-How von TrainerInnen und ÜbungsleiterInnen aus dem Sport für die Schule nutzbar. Und sie können sehr authentisch für Bewegung und Sport werben. Damit der Anteil der Kinder, die Bewegung und Sport machen, wieder höher wird.“

Bewegungsmangel ist eine der Hauptursachen für Haltungsschäden, Übergewicht und Diabetes. Besonders Kinder sind von dieser nachteiligen Entwicklung mehr und mehr betroffen.

Eine jüngste OECD-Studie, die 25 Staaten vergleicht, platziert Österreich schon an 9. Stelle, was Fettleibigkeitsraten bei 15-jährigen betrifft.

Bei der neuen Ausbildung zum diplomierten "Kinder-Bewegungscoach" haben sich Sportministerium, Unterrichtsministerium und der Organisierte Sport in Form der bundesweiten Bewegungsinitiative "Fit für Österreich" zusammengeschlossen, um die Qualität des Bewegungsunterrichts in Volksschulen zu erhöhen und die Kinder beim Erwerb eines Gesundheitsbewusstseins zu fördern.

Bildungsministerin Claudia Schmied: „Ich freue mich sehr über die Ausbildungsform zum Kinder-Bewegungscoach. Es ist wichtig, dass wir unseren Kindern schon in einem frühen Alter durch einen qualitätsvollen Bewegungsunterricht einen freudvollen Zugang zu Bewegung und Gesundheit vermitteln. Mit der neuen Ausbildung kann die Schule dazu einen wertvollen Beitrag leisten. Ziel ist die schrittweise Ausweitung des Pilotprojekts auf ganz Österreich.“

Das Projekt geht auf die von Sportminister Norbert Darabos ins Leben gerufene Initiative „Sportler für den Sport“ zurück. Eine Gruppe von etwa 20 ehemaligen und aktiven SpitzensportlerInnen, darunter Markus Rogan, Andrea Mayr, Alex Antonitsch, Emese Hunyady, Werner Schlager und Nik Berger, trifft sich zweimal jährlich mit dem Minister, um Ideen für den heimischen Sport einzubringen. Der „Kinder-Bewegungscoach“ ist nun das erste Projekt, das umgesetzt wird.

Sensationelles Gold für Heerssportlerin Corinna Kuhnle bei Wildwasser-WM

Großartiger Erfolg für Corinna Kuhnle, die am 11. September sensationell die Goldmedaille im Kajak-Slalom bei der Wildwasser-WM in Slowenien erringen konnte.

Heeressportlerin Kuhnle, die schon im August Silber bei der EM gewonnen hatte, setzte sich gegen die Favoritin Jana Dukatova durch, Österreichs Olympia-Dritte Violetta Oblinger-Peters holte sich abermals Bronze. Zu den ersten Gratulanten gehörte der Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, Norbert Darabos: "Der Erfolg von Österreichs Sportlerinnen und Sportlern setzt sich auch im September fort. Ich gratuliere den beiden Kanutinnen. Es freut mich, dass sie beide als Heeressportlerinnen tätig sind, ebenso wie Sabrina Filzmoser, die sich heute bei der Judo-WM in Tokio ebenfalls Bronze sichern konnte.“

Österreichische Sporthilfe verlängerte Vertrag mit Österreichischen Lotterien

28,2 Millionen Euro investierten die Österreichischen Lotterien über die Österreichische Sporthilfe seit 1986 in den heimischen Sport.

Seitdem gab es 94 Olympiamedaillen durch geförderte Athletinnen und Athleten.

"Die Sporthilfe ist eine der tragenden Säulen der Sport-Förderung in Österreich. Viele Sport-Stars haben am Beginn ihrer Karriere von der Sporthilfe ihre erste Unterstützung bekommen. Das macht die Sporthilfe für mich einzigartig: Nirgendwo sonst kann Sportlern so unbürokratisch und trotzdem effektiv geholfen werden. Für viele Sportler ist die finanzielle Unterstützung der Sporthilfe eine fixe Größe geworden, auf die sie auch in unsicheren Zeiten bauen können", erklärte Sportminister und Sporthilfe-Präsident Norbert Darabos nach der erfolgreichen Vertragsverlängerung.